

Flashlight für das SDG Forum am 6. Oktober 2022

Wir sind vom Jugendbeirat für den Tiroler Monitoring-Ausschuss¹. Der Monitoring-Ausschuss überwacht in Tirol die Umsetzung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. In der Konvention steht: Kinder mit Behinderungen müssen mitreden können bei allen Dingen, von denen sie betroffen sind, und sie müssen dafür gute Unterstützung bekommen. Deshalb gibt es den Jugendbeirat für den Tiroler Monitoring-Ausschuss. Wir treffen uns einmal im Monat und reden über Menschenrechte für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Wir erzählen, was wir erlebt haben und erleben. Und wir überlegen, was sich noch ändern muss.

Jugendliche hört man sehr wenig und Jugendliche mit Behinderungen noch weniger. Es ist nicht gerecht, dass Erwachsene den Jugendlichen die Plätze wegnehmen. Wir sprechen gerne mit Mikrofon vor vielen Leuten, damit die Leute Bescheid wissen, was es braucht, dass alle überall mitmachen können. Aber nicht nur zuhören ist wichtig, sondern dass es auch umgesetzt wird.

Leichte Sprache ist uns wichtig. Wir brauchen Informationen in einer Sprache, die wir gut verstehen. Erwachsene sprechen oft so, dass wir sie nicht verstehen. Zum Beispiel Ärzte und Ärztinnen: Viele von uns verstehen oft nicht, was Ärzte und Ärztinnen sagen. Meistens ist keine Zeit, dass wir Fragen stellen können. Das macht uns wütend. Oft wird über uns geredet, aber nicht mit uns, obwohl wir da sind.

Leichte Sprache ist ein wichtiger Teil von Barriere-Freiheit. Es soll immer gefragt werden, ob jemand Leichte Sprache braucht. Dann müssen Informationen in Leichter Sprache angeboten werden. Das steht auch in der Kinder-Rechte-Konvention und in der Behinderten-Rechte-Konvention.

¹ Mehr Informationen über den Jugendbeirat für den Tiroler Monitoringausschuss finden Sie auf unserer Internetseite: <https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/gleichbehandlung-antidiskriminierung/tiroler-monitoringausschuss/jugendbeirat/>

Bei unserem Treffen im September haben wir Informationen über die SDGs in Leichter Sprache bekommen. Wir haben über Armut gesprochen: Alles wird teurer, man muss für Lebensmittel immer mehr zahlen. Das Geld wird immer weniger wert. Für Familien, die wenig Geld haben, wird es immer schwieriger. Sie müssen sparen oder sie müssen sich Geld ausborgen, zum Beispiel bei Nachbarn. Shoppen gehen ist dann nicht mehr drin. Das ist bei einigen von uns so. Man sieht auch viele Obdachlose auf der Straße und Menschen, die um Geld betteln.

Wir wollen arbeiten und Geld verdienen. Richtige Arbeit und eine gute Ausbildung für die Arbeit sind uns sehr wichtig. Aber es ist für junge Männer und Frauen mit Behinderungen sehr schwer, einen Ausbildungsplatz oder Arbeit zu finden. Oft ist es sogar sehr schwer, nur einen Platz für ein Praktikum zu finden. Jugendliche mit Behinderungen sollen gefragt werden, was sie machen möchten. Oft werden sie nicht gefragt, sondern können nur das machen, wo gerade ein Platz frei ist. Oder sie finden gar keinen Platz. Viele Schulen, wo man eine Berufsausbildung machen kann, nehmen keine Jugendlichen mit Behinderungen auf. Der UN-Ausschuss für Kinderrechte hat gesagt, dass Österreich mehr für gute und inklusive Bildung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen tun muss.

Jugendliche mit Behinderungen brauchen mehr Chancen, dass sie einen Job oder eine Lehrstelle finden. Wir wollen einmal in einer eigenen Wohnung wohnen. Wir wollen auch einmal verreisen oder vielleicht eine Familie gründen. Dafür brauchen wir Geld und gute Unterstützung. Mehr Menschen sollen sich dafür einsetzen, dass Jugendliche mit Behinderungen eine gute Ausbildung und einen guten Job bekommen.

Es ist ein großes Problem, dass schon Jugendliche mit Behinderungen als arbeitsunfähig eingestuft werden. Dann können sie nur mehr in einer Werkstätte für behinderte Menschen eine Beschäftigung finden. Das ist aber kein richtiger Arbeitsplatz. Einige von uns sind in solchen Werkstätten schon seit sie 18 Jahre alt sind. In den Werkstätten bekommen die jungen Frauen und Männer nur ein Taschengeld, zum Beispiel 18 Euro im Monat, aber keinen richtigen Lohn. Oft haben sie nicht genug Geld, damit sie ihre Freizeit so gestalten

können, wie sie wollen. Oft bekommen sie auch nicht genug Unterstützung oder persönliche Assistenz dafür. Sie bleiben immer abhängig von ihren Eltern.

Jugendliche mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie Jugendliche ohne Behinderung, aber wir können die Rechte nicht so in Anspruch nehmen wie andere Jugendliche. Das hat auch der UN-Ausschuss für Kinderrechte bei seiner Prüfung im Jahr 2019 festgestellt.

Es muss sich noch viel ändern, damit in Österreich die Menschenrechte für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen umgesetzt sind.